

weit von einander entfernt seyn. Hierauf werden die Körner mit ganz wenig Erde bedekt. Wenn der Samen aufgegangen ist, ungefähr im Monat Mai oder Junius, so läßt man in jedem Loche nur eine Pflanze stehen, und reißt die übrigen heraus. In den Monaten Mai oder Junius und im August muß die Erde immer etwas aufgelockert werden, und man hat hauptsächlich darauf zu sehen, daß kein Unkraut aufkommen kann. Im Oktober oder November werden die Pflanzen nach dem Wind oder gegen Norden niedergelegt, um während des Winters vor der Kälte geschützt zu seyn, und erst im nächstfolgenden März wieder aufgerichtet. Zu dieser Zeit wird dann die Erde etwas umgearbeitet und von da an bis zur Ernte nichts mehr damit vorgenommen. Die Ernte findet in den Monaten Julius oder August Statt; jeder Stok trägt gewöhnlich 6, 8, 10 bis 12 brauchbare Karden. Man schneidet die Karden mit Messern ab und läßt sie hierauf in der Sonne trocknen. Dabei hat man die größte Vorsicht zu beobachten, daß der Regen oder der Nordwind sie während des Trocknens nicht überrascht, weil sie sonst ohne Rettung verloren sind. (Riecke's Wochenblatt 1838, Nr. 19.)

Ueber einen verbesserten Gartenrechen.

Bei aller Aufmerksamkeit bleiben beim Aufscharren der Wege in den Gärten immer einige Grasstöckchen unentwurzelt, die man erst später beim Rechen der Wege bemerkt, und zu deren Beseitigung man gewöhnlich eine der Eken des Rechens anzuwenden pflegt. Die Folge hievon ist, daß die Eckzähne der Rechen leicht brechen oder schadhaft werden. Man hat daher, um dieser Unannehmlichkeit zu begegnen, an dem Rücken oder auch an einer der Eken des Rechens mittelst dreier Schrauben eine kleine Schaufel oder Kelle angebracht, deren 2 Zoll breite und 1 Zoll hohe Platte eine Dille von 1 Zoll Breite und von einer der Diffe des Rechenrückens gleichkommenden Länge hat, und welche sich in eine unter einem rechten Winkel abgebogene Unterlage endigt. Mit diesem leichten und einfachen Instrumente ist dem Uebel vollkommen abgeholfen. (Journal de l'Académie de l'Industrie. Februar 1838, S. 32.)

Chubb's Verbesserungen an den Nachtstühlen und Nachttöpfen,

welche unterm 10. Jul. 1837 in England patentirt wurden, und die man im Repertory of Patent-Inventions, Mai, S. 272 beschrieben und abgebildet findet, sind so einfach, daß wir sie unseren Lesern mit wenigen Worten anschaulich machen zu können hoffen. Der Patentträger will nämlich, daß man an den irdenen Töpfen der Nachtstühle oder an den gewöhnlichen Nachtgeschirren am oberen Theile herum eine Rinne laufen lassen soll, deren innerer Saum nicht so hoch hinauf reicht, als der äußere. Diese Rinne wird entweder vor oder nach Bedeckung des Topfes mit einem in dieselbe passenden Deckel mit Wasser gefüllt, damit der Topf auf solche Weise luftdicht abgesperrt ist und keine üblen Gerüche entweichen lassen kann. Dem inneren Saume dieser Rinne ist deshalb eine geringere Höhe gegeben, damit das allensfalls aus der Rinne überfließende Wasser nicht nach Außen abfließen kann, sondern in das Innere des Nachttopfes fließen muß. Weiter ist auch kein Jota an der ganzen Erfindung.

L i t e r a t u r.

Englische.

A practical treatise on warming buildings by hot water, and an inquiry into the laws of radiant and conducted heat; to which are added remarks on ventilation. By Charles Hood, T. R. A. S. Illustrated by numerous Woodcuts. London. Whittaker and Comp. 1837.

A popular treatise on the warming and ventilation of buildings, showing the advantages of the improved system of heated water, circulation etc. By Charles James Richardson Arch, 8. London 1837, With 48 large plates, 40 Shill, 6 Den,